Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 20

Artikel: Alt-Biel : Stadtbilder aus drei Jahrhunderten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641005

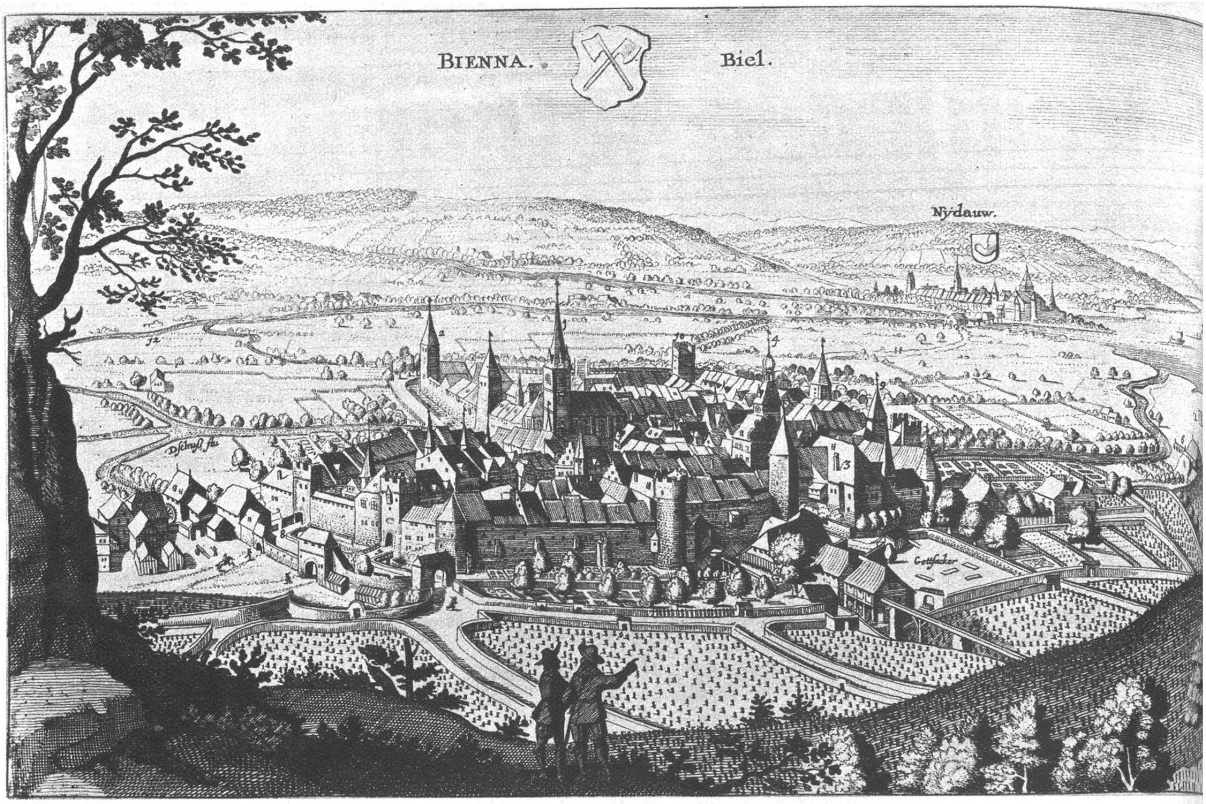
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

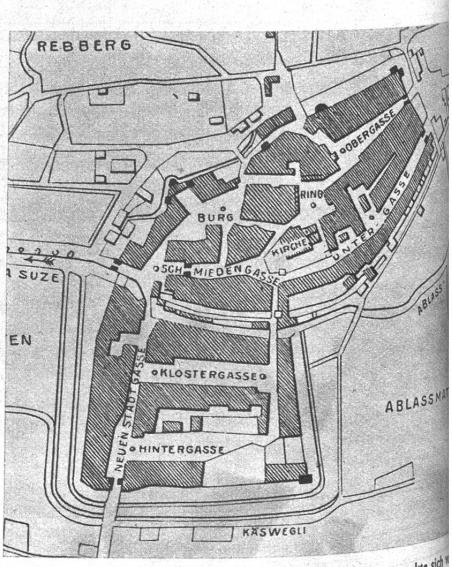


Ansicht der alten Stadt Biel im Jahre 1642. Kupferstich aus der Topographia Helvetiae von Matthäus Merian, gestochen nach einer Zeichnung des Bieler Glasma
Johann Heinrich Laubscher. Der Standpunkt des Zeichners war wohl ungefähr auf der Höhe des Jutzhubels, in den Rebbergen nördlich des heutigen Jurapla

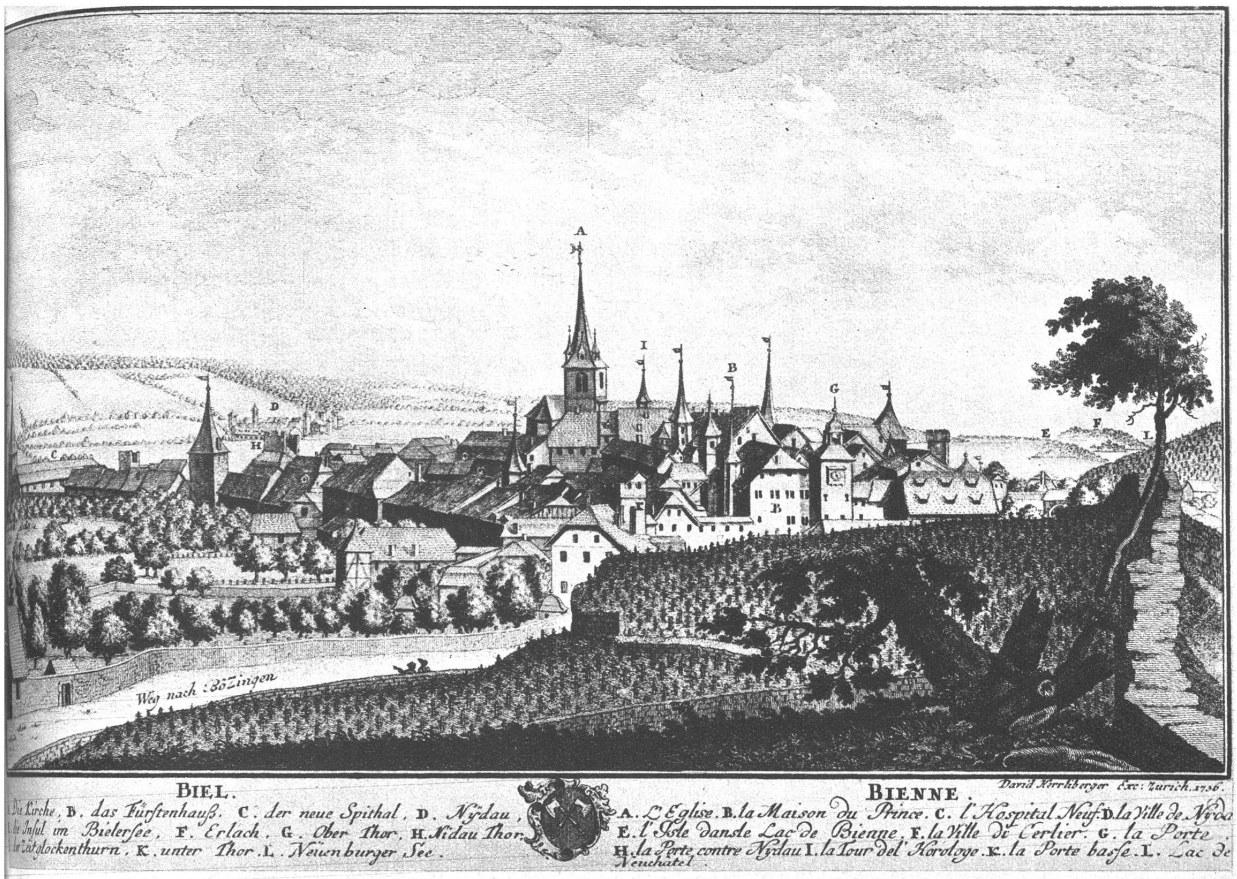
ALT-BIEL

Stadtbilder aus drei Jahrhunderten

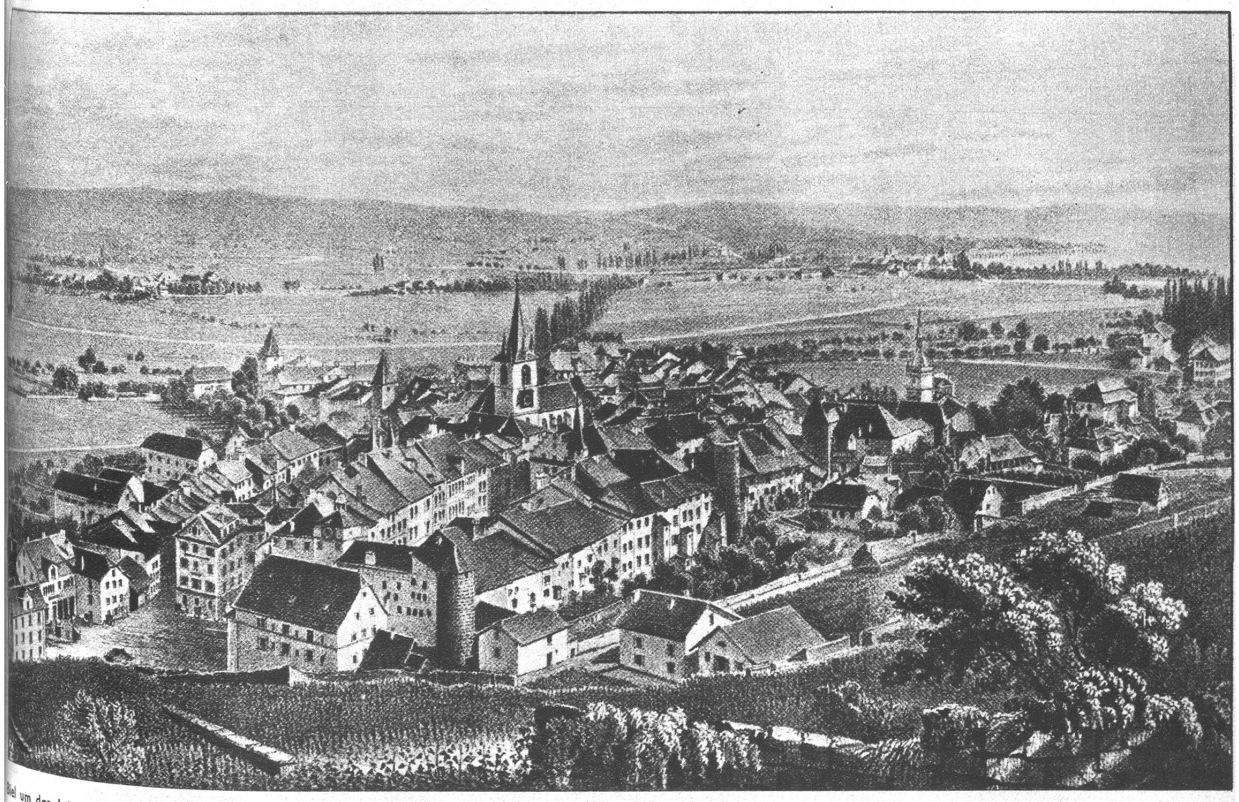
Der Ring in Biel, welcher von berufener Seite „wohl die schönste Platzanlage im ganzen Schweizerlande" bezeichnet wurde. Prächtige Laubenhäuser umgeben den vom Kirchturm der St. Benediktkirche überragten Platz, in dessen Mitte der prächtige Ringbrunnen aus dem Jahre 1546, mit dem im Jahre 1557 aufgestellten Vennerstandbild steht



Plan der Altstadt Biel aus dem Jahre 1800. Sie erstreckte sich
heutigen Juraplatz, dem ehemaligen Obertor, bis ungefähr
Mitte der heutigen Nidaugasse, dem ehemaligen Nidautor



Biel im Jahre 1756. Kupferstich aus der „Topographie der Eydgnossschaft" von David Herrliberger, nach einer Zeichnung des Bieler Arztes Dr. Friedr. Samuel Neuhaus. Der Standpunkt des Zeichners war genau nordöstlich der ehemaligen Altstadt, ungefähr in der Richtung des heutigen Wildermett-Spitals



Biel um das Jahr 1850. Lithographie von J. F. Wagner. Der Standpunkt des Zeichners ist genau derselbe wie bei dem Bild aus dem Jahre 1642. Es zeigt uns immer noch den mittelalterlichen Stadtkern; die Stadtmauern sind jedoch überbaut und nur die alten Stadttürme sind noch erhalten. Die heutige Nidaugasse-Schlachthausstrasse war damals noch eine Pappelallee, die heutige Bahnhofstrasse ein Feldweg. Das jetzige Biel, dessen Mittelpunkt der Centralplatz bildet, entstand erst in den letzten ca. 80 Jahren

Die alten Lauben in Biel sind ebenso, wie in Bern, das Wahrzeich mittelalterlicher Städtebaukunst

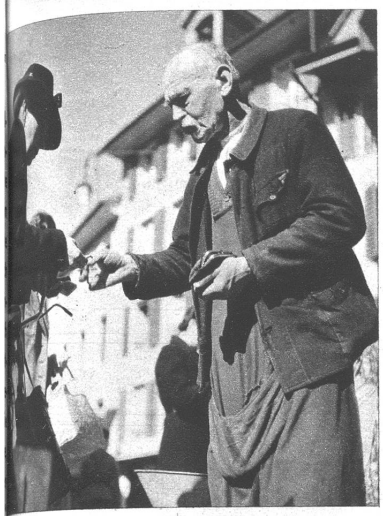
In David Herrlibergers „Topographie der Eid genosschaft" wird über die heute vornehm lich als Hauptsitz der Uhrenindustrie bekannt Stadt Biel gesagt: „Aus ihrer Lage, samt de reitzenden Gegenden, sehen wir, dass wenige Städ des gesegneten Schweitzerlandes sich eines sol unmittelbaren Vorzugs so verschiedener Annehm lichkeiten rühmen können. Der gegen Abend sich ausbreitende See, die um die Stadt ligende Lus häuser, Gärten, Baumgarten und Wiesen; das gen Morgen perspectivische grüne Thal, und gegen Mittag hervorragenden Gipfel der Eisberg können nicht anderst als einem Reisenden d prächtigsten Schauplatz der Natur vormahle Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo diese Sätz geschrieben wurden, hat sich vieles geändert. E ist eine Stadt von nahezu 40 000 Einwohnern g worden. Es hat sich die Vororte Mett, Madreh und Bözingen einverleibt. Neue Quartiere gru pieren sich um den alten Stadtkern, und in hu dert Fabriken, in unzähligen Läden, Schreibstub und Werkstätten pulst das Leben der heutigen Ze

Vergangenheit und Gegenwart im Bieler Stadtbild

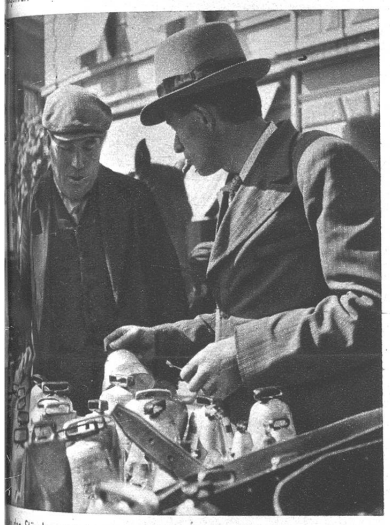
Der Treppengiebel des alten Rathauses

Der Eingang des Gasthauses zur Krone, das 1382 erbaut wurde an Stelle des alten Rathauses

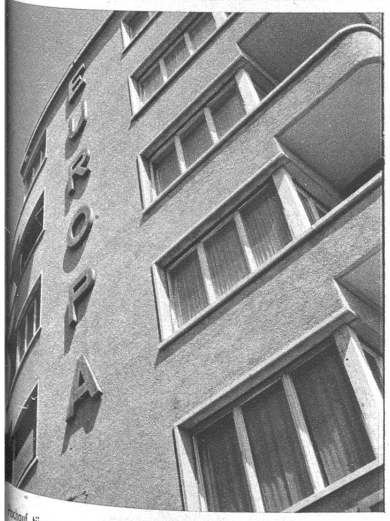
Rechts: Blick auf den Burgplatz mit dem alten Rathaus. Vorne das Wappen Biels, das noch aus der Zeit der Edlen „von Biel" stammt



Am Marktplatz der Altstadt pulst das Leben der Gegenwart



An den Ständen wird gemarktet und gehandelt, genau wie früher

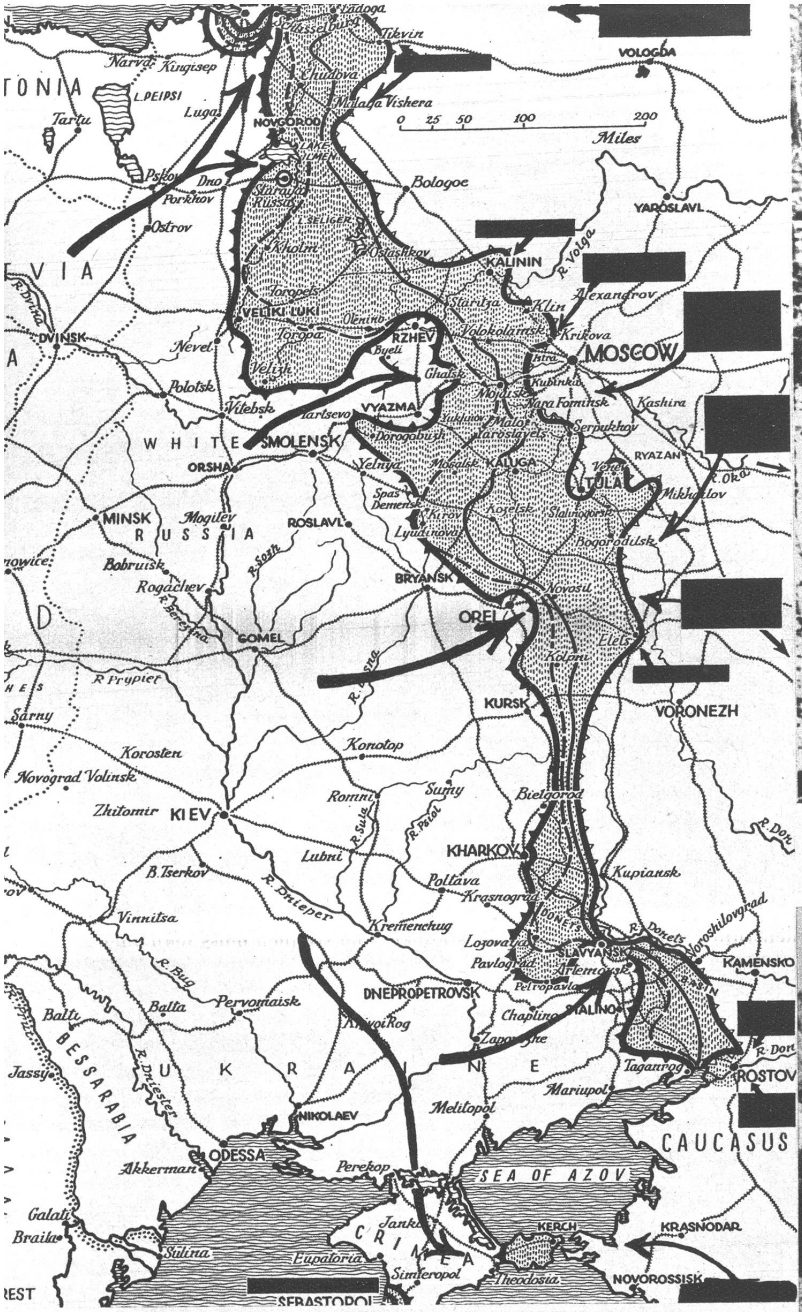


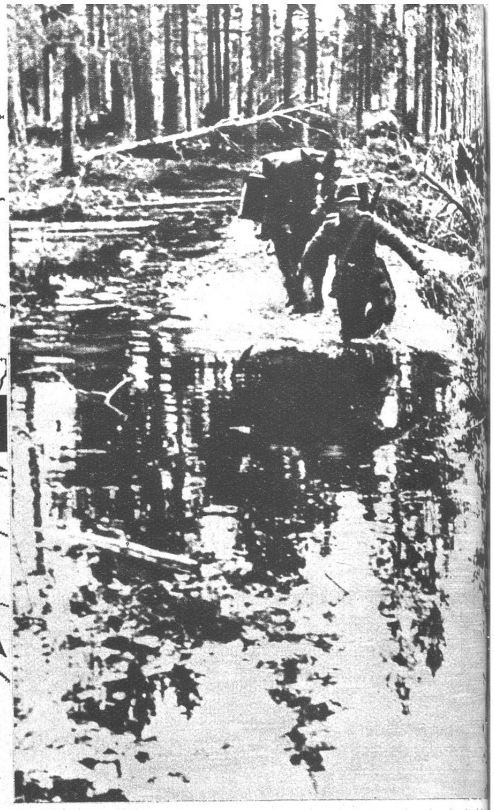
Hochauf türmen sich die Stockwerke nach amerikanischem Muster

Photos: E. Thierstein, Bern

Rechts: Die modernen Gebäude stammen aus der Prosperity-Zeit Biels, die vor allem während der guten Konjunktur der Uhrenindustrie entstanden sind

Zweckmässige, moderne Bauten bilden ganz neue Quartiere und geben der Stadt ein neues Gepräge





Der bodenlose Schlamm weicht langsam und gibt den bis dahin stillgelegten motorisierten Einheiten wieder Raum zum Einsatz. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die natürliche Pferdekraft voll ausgenützt werden (Photo Presse-Illustrant)

Die Frühjahrsoffensive

In Erwartung einer gross angelegten Offensive der Achsenmächte an der Ostfront sind umfangreiche Truppenverschiebungen und Konzentrationen von Mannschaft und Material auf beiden Seiten vorgenommen worden. Die Angriffsrichtungen der Achsen-Armeen zeichnen sich nach den vorliegenden Berichten folgendermassen aus: Im Norden erwartet man einen direkten Angriff auf Murmansk, weiter südlich den Stoss auf Leningrad und die Entsendung der 16. deutschen Armee im Raume von Staraja Russa. Gegen Moskau wird, wie man erwartet, die Zangenbewegung gegen Rzhew und Orel neuen Auftrieb erhalten und im Süden sollen die Stellungen der Russen im Raume bei Slavjansk und auf der Krim durchschlagen werden. Dem gegenüber haben aber auch die Russen ihre Reserven im Raume um Murmansk, Leningrad, Moskau, Rostow und auf der Halbinsel Kertsch zusammengezogen, um auf alle Eventualitäten gefasst zu sein. Vergleicht man diese Truppen und Materialmassierungen, so scheint, dass hinter diesen noch manche Ueberraschung für den Gegner vorbereitet wird.

Auch in den Etappenorten gleicht der Fahrweg eher einem grundlosen Ufer als einem Verkehrsmittler. Jedenfalls versuchen sowohl die deutschen als auch die Russen mit allen Mitteln diese Schwierigkeiten zu überwinden (Photo ATP)